



1



2



3

Verblichen und nicht vergessen (3): Der Fellhof an der Buchegg- strasse 12

Im ehemals Klein-Venedig genannten Quartier und gleich beim Buchwald befindet sich ein sichtlich altes Haus, dessen einstiger Fassadenschmuck von besseren Zeiten erzählt. Auf einem Foto aus der Zeit um 1990 ist noch schwach die Bezeichnung «Fellhof» zu erkennen. Weitere Bezeichnungen und Bemalungen sind hinter verputzten Rissen zu erahnen. Das grosse Haus wurde 1902 als Fellhandlung für Alfred Loppacher (1872 – 1970) gebaut, dem sein Geschäft an der Torstrasse 18 wohl zu klein geworden war. Nun konnte er nebst

Räumen für die Trocknung und Aufbewahrung von Fellen auch einen Pferdestall, einen Keller, eine Wagenremise und zudem eine Wohnung im ersten Stock beziehen. Der Bau wurde nachträglich erhöht, um mit weiteren Wohnungen «die Rendite des Gebäudes zu einer bessern zu gestalten». So steht es in einem Brief vom 8. November 1902, der in der Baudokumentation aufbewahrt wird.

Der Fellhof gehörte einst zu einem der Industrieensembles der ehemaligen Gemeinde Tablat. Bereits Anfang des 19. Jahr-

hunderts nahm die benachbarte Spinnerei Buchental (heute Hp. Müller AG) ihre Arbeit auf. Diese konnte zum Antrieb der Spinnmaschinen mit Wasserkraft eigene Weiher nutzen, von denen auch der Fellhof profitierte: So konnte das gesammelte Regenwasser der Dachtraufen in einen der Weiher geleitet werden, während die sicherlich übel riechenden Abwässer in zwei Jauchekästen gesammelt wurden. Der ursprüngliche Zweck des Gebäudes zeigt sich an den im zweiten Stockwerk an der Decke angebrachten Stangen. Im ehemaligen Wohnbereich sind noch Wand- und Deckenmalereien zu entdecken, die aber beschädigt sind. 1949 erfolgte ein Anbau zur Wohnungserweiterung, eine Loggia.

Das vom Zahn der Zeit angenagte Haus ist schon lange kein Wohnhaus mehr. Es wurde 1976 an die Stadt verkauft, die an eine mögliche Erweiterung des Schulhauses Buchwald dachte. Ab 1977 wurde es als Werkhof vom Gartenbauamt genutzt. Den modernen Ansprüchen eines Amtes entsprach das Gebäude immer weniger – und so war das Gartenbauamt glücklich, als es im Frühling 2015 in einen neu erstellten Werkhof beim Botanischen Garten umziehen konnte.

Aus dem ehemaligen Fellhof wurde ein Hof für Kreative – der Hauptmieter Beat Brunner leitet von hier aus die Schneeskulpturenfirma Sculptura, welche die Räumlichkeiten als Büro und Depot für ihre Werkzeuge nutzt. Brunner und weitere Künstlerinnen und Künstler verbreiten mit ihren Ateliers eine heitere und lebhaft Atmosphäre. Ausserdem mieteten sich eine Gipserei und eine Gartenbaufirma ein.

Auch wenn der Fellhof denkmalpflegerisch nicht geschützt ist, so wird er wohl den nächsten Stadtentwicklungsprozess, mit oder ohne Überdeckung des Bahnhofareals St. Fiden, doch überleben. Und dies auch, weil Kreativität und Gestaltungswille der dort arbeitenden Menschen einen Abriss des Gebäudes hoffentlich auf Dauer abwenden können.

Gitta Hassler, Stadtarchiv

1 Der Fellhof links, mit einem der Weiher der Spinnerei Buchental, Foto Gross um 1910

2 Südseite des Gebäudes, Foto Hassler 2020

3 Der Name Fellhof ist noch zu erkennen, Foto Hächler um 1990